

Schluckauf im Kopf

Leben mit dem Tourette-Syndrom



Seit acht Jahren leidet Reinhard an Tourette, einer rätselhaften Krankheit, die sich durch Tics äußert: stereotyp wiederholte, unwillkürliche Bewegungen und Laute. Diese Tics kann sich der 28-jährige auch mit stärkster Willenskraft nicht abgewöhnen. „Es ist wie Schluckauf im Kopf“, erklärt der Wiener. Die Erkrankung ist übrigens nach dem französischen Arzt Gilles de la Tourette benannt, der das Syndrom erstmals 1885 beschrieb.



Heilen lässt sich die Störung bisher noch nicht, nur lindern. Behandelt wird die Krankheit meist mit Neuroleptika. Diese Medikamente werden eigentlich gegen Psychosen verschrieben und sind mit erheblichen Neben-Wirkungen verbunden. „Durch die Neuroleptika gingen meine Tics zwar weg, aber ich selbst war auch weg. Ich war tagsüber sehr schläfrig“, erinnert sich Reinhard. Eine vielversprechende Alternative bietet ein Medikament, das auf Cannabis-Basis wirkt. Es hilft meist sehr gut, hat auch keinerlei Sucht-Potential, und seine Wirksamkeit wurde bereits durch Studien mehrfach bewiesen.

Eine Krankheit mit vielen Facetten



Der gelernte EDV-Kaufmann ist von einer schwach ausgeprägten und auch nur zeitweise auftretenden Form der Krankheit betroffen. Seine Tics, wie zum Beispiel Stottern oder zuckende Augenlider, machen sich manchmal bei Stress oder Aufregung bemerkbar. Am Tourette-Syndrom leiden in Österreich etwa 4000 Menschen.



Eine Spezialform dieser neurologischen Störung ist die Koprolalie, das Hervorstößen von Obszönitäten. Reinhard, der zwar selbst nicht an der „Schimpf-Krankheit“ leidet, weiß aber von Betroffenen, wie schnell es gerade bei dieser Form des Tourette-Syndroms zu einer Missbilligung und Ausgrenzung durch die Umgebung kommen kann.

Das größte Problem, mit dem Tourette-Betroffene zu kämpfen haben, ist das Unverständnis, mit dem die Öffentlichkeit auf diese Krankheit reagiert. Deshalb hat Reinhard vor zwei Jahren die einzige österreichische Webseite (www.tourette.at) zum Thema Tourette gestaltet und ist in der Selbsthilfe-Gruppe der Österreichischen Tourette Gesellschaft aktiv.

„Nur die Liebe kann mich heilen“

Wenn er nicht gerade vor seinem PC sitzt, trifft man den Webdesigner beim Wandern, Schwimmen, Radfahren oder im Kino. Sein sehnlichster Wunsch ist es, eine liebe Freundin zu finden, die seine Krankheit versteht und akzeptiert, ihn so mag, wie er ist. Nicht zuletzt dadurch erhofft sich Reinhard auch eine Verbesserung seiner Symptome. Eine harmonische Beziehung soll sich nämlich positiv auf das Tourette-Syndrom auswirken. Reinhard's Schluckauf im Kopf könnte durch eine Freundin geheilt werden.

Reinhard's Homepage zum Thema Tourette:
<http://www.tourette.at>

Kontakt:
schober.reinhard@chello.at

(Gastbeitrag von Doris Rozsenich > doris.r@gmx.net)

(23. März 2004, www.chilli.at)